



## DES KAISERS NEUE KLEIDER



Berthold Wübbeling. Foto: rif

„Wir führen die behinderten Menschen heraus aus dem Fürsorgesystem in ein neues und modernes System mit mehr Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit dem Bundesteilhabegesetz wird eine der großen sozialpolitischen Reformen dieser Legislaturperiode umgesetzt...“ So klingen die Lobeshymnen, die unsere Politiker über ein geplantes Gesetz zurzeit singen, das sie wohl kaum verstehen; hat doch schon der Entwurf des Gesetzes fast 400 Seiten.

### DRASTISCHES SPARGESETZ

Tatsächlich ist gerade bei diesem komplexen Thema zu befürchten, dass finanzielle Einsparungen durchgesetzt werden, wie fast immer nach Lobpreisungen der Entscheidungsträger. Bei einer steigenden Anzahl von Menschen mit Behinderungen und entsprechendem Hilfebedarf soll die „Kostendynamik gebrochen“ werden. Das bedeutet konkret, dass die Hilfen für jeden Einzelnen verringert werden. Eine ganzheitliche Hilfeleistung für schwerstbehinderte Menschen – so, wie wir sie im Haus Maria Linden, im Monsignore-Bleyer-Haus, im Emmy-Schuster-Haus und auch im Wohnheim am Salzburger Weg praktizieren – soll es nicht mehr geben. Eine Aufsplitterung von Kostenzuständigkeiten wird die Bereitstellung aller nötigen Hilfen aus einer Hand verhindern. Und es wird noch konkreter: „Der Barbetrag zur freien Verfügung für Menschen in Wohneinrichtungen entfällt“. Taschengeld weg! Noch drastischer kann ein Spargesetz nicht gemacht werden.

### MASSIVER EINSCHNITT FÜR SCHWERSTBEHINDERTE

Zur Täuschung der Öffentlichkeit benutzt man Worthülsen und wirft rhetorische Nebelkerzen. Achten Sie bitte in den kommenden Wochen beim Lesen, Hören und Sehen von Nachrichten darauf. Stolz Politiker, die mit ergreifenden Worten ihren Einsatz zur Befreiung der behinderten Menschen zur Schau stellen. Lassen Sie sich von den gewählten Volksvertretern nicht blenden und entlarven Sie deren „guten Werke im modernen System“ als massiven Einschnitt in den Alltag der Schwerstbehinderten.

Mich erinnert das irgendwie an das Märchen mit dem nackten Kaiser.

*Berthold Wübbeling*

Gerne Ihre Meinung dazu: [berthold.wuebbeling@kjsw.de](mailto:berthold.wuebbeling@kjsw.de)

## 20 JAHRE MONSIGNORE- BLEYER-HAUS



Vor mittlerweile 20 Jahren erhielt das Monsignore-Bleyer-Haus seinen Namen. Kardinal Friedrich Wetter weihte damals die Gebäude.

Am 16. September feiern Mitarbeiter aller Dienststellen und geladene Festgäste dieses Jubiläum.

Zunächst findet in der benachbarten Kirche St. Hildegard um 16 Uhr ein Gottesdienst statt.

Anschließend gibt es im Monsignore-Bleyer-Haus für die Angemeldeten ein Fest mit Ansprachen, Essen, Trinken und Musik.

Foto: MBH

## QUALITÄTSHANDBUCH 3.0 DES BETREUUNGSVEREINS

München. Nach achtmonatiger arbeitsteiliger Überarbeitung und Aktualisierung unseres Qualitätshandbuchs zur rechtlichen Betreuung und zur Ehrenamtlichenarbeit, fand am 16. Juni 2016 das Audit zum Qualitätshandbuch statt.

Unser externer Auditor Hubert Kuhn (Dipl. Volkswirt, Trainer DGGO, Supervisor & Coach DGSv/EASC), der unseren Qualitätsmanagementprozess bereits 2007 bis 2009 im Betreuungsverein und 2013 bis 2015 in der Dienststelle „Vormundschaften“ begleitet hatte, moderierte den Nachmittag.

Claudia Förster, Qualitätsbeauftragte im Betreuungsverein, und Dienststellenleiterin Carina Reb hatten einen Fall vorbereitet, den die Mitarbeiter in zwei Teams im Wettstreit um Zeit und Punkte hervorragend gelöst haben. Spaß hat's auch gemacht – da waren sich alle einig.

Unser Qualitätshandbuch 3.0 enthält das Wissen und die Erfahrungen unserer Dienststelle Betreuungsverein seit ihrem Bestehen 1952. Wir sind stolz darauf, mit unseren Klienten qualitativ hochwertig arbeiten zu können und wünschen uns (von der Politik) die nötigen Ressourcen, um diese Qualität auch künftig halten zu können. (cr)



## BETRIEBSAUSFLUG NACH LANDSHUT



Die Münchner genossen einen informativen und rundum schönen Tag in Landshut. Foto: KJSW

München. Am 6. Juli haben sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Dienststelle Betreuungsverein von München-Pasing aus auf den Weg nach Landshut begeben um zu schauen, was die Kollegen dort so machen ... und um anschließend den Tag in Landshut zu verbringen.

Dienststellenleiter Ludwig Weber begrüßte die Münchener herzlich mit Kaffee, von jugendlichen Bewohnern selbstgebackenen Muffins und einer Präsentation über die Angebote unseres KJSW in Landshut. Ludwig Weber möchte, dass „seine“ Dienststelle als Anbieter von Jugendhilfeleistungen wahrgenommen wird und nicht lediglich als Standort für Jugendwohnheime. An diesem Image fehlt er gerade.

Die Pasinger waren richtig beeindruckt von dem, was ihre 140 Kollegen und Kolleginnen für 350 Jugendliche in der Sozialarbeit und für 170 Jugendliche in den Wohnheimen Landshut und Deggendorf alles leisten: angefangen von Schulsozialarbeit und Schülergericht über Erlebnispädagogik, Berufseinstiegsbegleitung, Sprach- und Kulturmittlung bis hin zum Wohnen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und noch vieles mehr.

Nach einem Hausrundgang durchs Wohnheim ging es zum Hofreiter in der Altstadt: ein urgemütlicher Biergarten im geschützten Innenhof mit wohlschmeckender bayerischer Küche und freundlicher Bedienung. Die anschließende Führung durch die Altstadt vermittelte uns einen kleinen Überblick über die spannende Geschichte dieser hübschen Stadt, ihrer Menschen und Bauten und machte allen Teilnehmern Lust, Landshut mal in aller Ruhe zu erkunden.

Nach Kaffee und Kuchen im Literaturcafé am Röcklturm an der Isar gings wieder heimwärts. Die Zeit war wie im Flug vergangen. Jedenfalls wars ein rundum gelungener Tag zur Pflege der Münchener und Landshuter Dienstgemeinschaft.

Carina Reb / KJSW

## DIENSTJUBILÄEN 3. QUARTAL

Petra Lehner, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Gerhard Deser, Haus Maria Linden	20 Jahre
Dagmar Jobst, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	20 Jahre
Marianne Kaiser, JWH München-Süd	20 Jahre
Fotini Teichmann, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	20 Jahre
Sabine Able, Vormundschaften/Pflegschaften	20 Jahre
Sida Cehic, Altenheim Elisabeth Rosenheim	15 Jahre
Manuela Funke, Monsignore-Bleyer-Haus	15 Jahre
Daniel Hörl, Monsignore-Bleyer-Haus	15 Jahre
Friederike Appold, Dienststelle Landshut	10 Jahre
Marie-Theres Hellmanns, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Marianne Fegg, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	10 Jahre
Anna Haas, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	10 Jahre

## INKLUSIV IST EXKLUSIV!

Rosenheim/Bruckmühl. 10 unbeschwerte Ferientage gefüllt mit Spiel, Spaß und Kreativität erlebten 35 Kinder beim „Bruckmühler SpuiRatz“ unter dem Motto „Elfen, Zwerge, Zauberer“ im ehemaligen Kindergarten Regenbogenland in Heufeld. Zu dieser inklusiven Ferienfreizeit lädt das Katholische Jugendsozialwerk jeweils in den ersten beiden Ferienwochen von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr ein. Dieses Inklusionsprojekt, das in diesem Jahr zum achten Mal in Bruckmühl stattfand, hat zum Ziel, jegliche Ausgrenzung zu vermeiden und allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft oder ihrer Behinderung eine Teilhabe zu ermöglichen.

Jeder Tag war gefüllt mit zahlreichen Aktivitäten, in diesem Jahr stand Floorball hoch im Kurs, ein dem Hallenhockey ähnliches Spiel.



Floorball, Ausflüge, und viele andere Aktivitäten prägten die zwei Wochen beim Bruckmühler „SpuiRatz“ des KJSW. Foto: Ingrid Oberst.

Mit dem Betreuer Felix, selbst Floorballspieler, wurde dieses spannende, den Kindern bisher unbekanntes Spiel jeden Tag mit Begeisterung gespielt. Elfen und Haarschmuck filzen, gemeinsam einen großen Drachen aus Pappmaché basteln, Freundschaftsbänder knüpfen, bei schönem Wetter im Garten spielen und eine Wasserschlacht, bei der auch die Betreuer nicht verschont wurden. Mit all diesen Aktivitäten verging die „SpuiRatz“-Zeit wie im Fluge.

Am letzten Tag feierten die Kinder Abschied vom „SpuiRatz“. Dazu luden sie die Eltern ein und zeigten, was sie in den zwei Wochen gemacht haben. Zarah, Karima und Vivienne jonglierten mit Bällen und Tüchern, Renat und David erklärten den Eltern die Regeln vom Floorballspielen, Sophie, Joel und Silvana zeigten einen Tanz. „Heit is so a schena Tag“, das Fliegerlied von Doniggl, war der krönende Abschluss und zeigte, dass die Kinder beim „SpuiRatz“ in zwei Wochen zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind.

Ingrid Oberst





## EIN TOLLES WIR-GEFÜHL

Am 25. Juli besuchten die Teilnehmer der Berufseinstiegsbegleitung der Mittelschule Dingolfing den Kletterwald in Waldkirchen. Vor Ort angekommen stand die Veranstaltung ganz unter dem Motto „Spannung – Erholung – Spaß – Teamgeist – Vitalität – Abenteuer“. Die Schüler durften ihren Mut und ihre körperliche Fitness unter Beweis stellen. Mit sechs Parcours, die sich im Schwierigkeitsgrad unterscheiden, war für jeden etwas dabei. Nach der Sicherheitsunterweisung konnten die Schüler die Parcours beliebig oft durchklettern. Aber auch die Berufseinstiegsbegleiter Barbara Hutterer-Eckhart, Marion Zöttl und Fritz Hein hatten ihren Spaß dabei. Gemeinsam mit den Teilnehmern gingen oder besser gesagt kletterten sie jede Hürde mit. So manch ein Schüler musste sich in gewissen Situationen erst überwinden, aber aufgegeben hat niemand. Durch gegenseitiges Motivieren und persönliche Überwindung entwickelten die Teilnehmer ein tolles „Wir-Gefühl“.

Nach stundenlangem Klettern waren sowohl die Teilnehmer als auch die Berufseinstiegsbegleiter sichtlich erschöpft. Bei einem Eis jedoch erholten sich alle schnell von den vorherigen Strapazen. Ein wunderbarer Tag ging zu Ende, an dem alle Teilnehmer ein tolles, gemeinsames Naturerlebnis hatten, ganz ohne Smartphone oder Tablet. (bhe)



Spannende Stunden erlebten die Jugendlichen der Berufseinstiegsbegleitung beim Ausflug in den Kletterpark. Foto: Hutterer-Eckhart

## 20 JAHRE DIAG



Das Bild zeigt von links nach rechts Stefan Bug (BAG-MAV-Vorsitzender), Kardinal Marx, Charlotte Hermann (DiAG-A Vorsitzende), Generalvikar Peter Beer, Werner Schöndorfer (DiAG-B Vorsitzender) und Diözesan-Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger am Rande des Festakts. Foto: MAV-KJSW.

München. DiAG ist die Abkürzung für Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen. Die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) regelt in ihrem § 25, dass die Mitarbeitervertretungen Arbeitsgemeinschaften auf Diözesanebene bilden. In der Erzdiözese München und Freising gibt es zwei Arbeitsgemeinschaften: Die DiAG-A MAV, der Mitarbeitervertretungen des verfassten Bereiches angehören wie zum Beispiel des erzbischöflichen Ordinariates, von Missio, oder der Religionslehrer/innen. Und dann gibt es noch die DiAG-B MAV für die katholischen Sozialverbände und Orden wie etwa den Caritasverband, die Katholische Jugendfürsorge, den Katholischen Männerfürsorgeverein, den Sozialdienst Katholischer Frauen und viele weitere. Das Katholische Jugendsozialwerk München gehört zur DiAG-B.

In die DiAG-B werden aus allen Mitarbeitervertretungen der Erzdiözese München Freising fünf Mitglieder und fünf Stellvertreter gewählt. Diese sollen aus dem Caritasverband und aus den Fachverbänden gleich vertreten sein. Seit Dezember 2013 ist das KJSW direkt mit Gabriele Fry im DiAG-Vorstand vertreten. Zweck der Arbeitsgemeinschaften ist es unter anderem, die gegenseitige Information, Erfahrungsaustausch und Beratung in Angelegenheiten des Mitarbeitervertretungsrechts zu ermöglichen, Stellungnahmen zu Vorhaben der Bayerischen Regional-KODA abzugeben und vieles mehr...

Am 7. Juli 2016 wurde nun das 20-jährige Jubiläum der DiAG gefeiert. Mit einem Gottesdienst, den Erzbischof Kardinal Marx zelebrierte, wurde der Tag in St. Sylvester eröffnet. Anschließend gab es einen Empfang mit verschiedenen Festrednern.

Gabriele Fry

*Kardinal Reinhard Marx würdigte die kirchlichen Mitarbeitervertretungen als wesentlichen Teil der Dienstgemeinschaft. Die Kirche stehe unter einem „großen Anspruch: selbstlos den Menschen dienen, damit sie Christus finden, in caritativen Einrichtungen, in Bildungseinrichtungen und in den Pfarreien“.*

## GEBURTSTAGE

### JULI

Margot Gebert, AEH Moosach	60 Jahre
Kerstin Krause, Haus Maria Linden	55 Jahre
Magaly Cardozo de Ducasse, Behindertenhilfe Rosenheim	55 Jahre
Iris Frey, Dienststelle Landshut	40 Jahre
Christina Heckinger-Raßhofer, Dienststelle Landshut	30 Jahre
Mária Edina Fenes, Monsignore-Bleyer-Haus	25 Jahre
Anna Altenhof, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	25 Jahre
Sead Icanovic, Altenheim Elisabeth Rosenheim	20 Jahre

### AUGUST

Gabriella Nachreiner, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	65 Jahre
Dieter Pfiffer, Behindertenhilfe Rosenheim	60 Jahre
Edeltraud Ansbacher, Haus Maria Linden	60 Jahre
Elisabeth Detterbeck, Behindertenhilfe Rosenheim	55 Jahre
Sabine Schrank, Altenheim Elisabeth Rosenheim	50 Jahre
Sylvia Hölzl, Altenheim Elisabeth Rosenheim	50 Jahre
Jürgen Neumann, Haus Maria Linden	50 Jahre
Brit Heckl, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	50 Jahre
Tamara Malinka, Dienststelle Landshut	45 Jahre
Andrea Müller-Richter, Dienststelle Landshut	40 Jahre
Kaili Simson, Haus Maria Linden	40 Jahre
Simone Temeschinko, Dienststelle Landshut	35 Jahre
Monika Aronik, Behindertenhilfe Rosenheim	35 Jahre
Daniela Weiß, Dienststelle Landshut	30 Jahre
Franziska Auerbach, Monsignore-Bleyer-Haus	30 Jahre

### SEPTEMBER

Karin Heindl-Findl, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	55 Jahre
Lucija Valenta, Altenheim Elisabeth Rosenheim	35 Jahre
Manuela Moissl, Dienststelle Landshut	35 Jahre
Michael Rauscher, Monsignore-Bleyer-Haus	30 Jahre
Katarina Günay, Behindertenhilfe Rosenheim	30 Jahre
Mathias Meier, Monsignore-Bleyer-Haus WfbM	30 Jahre



## KLUG, WARMHERZIG UND SEHR ENGAGIERT

Vereinsratsmitglied Gabriele Goderbauer-Marchner im Alter von 56 Jahren gestorben

München. „Das ist furchtbar; ich kann gar nicht fassen, dass Frau Goderbauer-Marchner nicht mehr lebt.“ Dieser Satz war Anfang Juli oft zu hören. Die promovierte Journalistin, die einige Jahre auch die Redaktion der „Landshuter Zeitung“ geleitet hatte, war nach akademischen Zwischenstationen in Chemnitz und Schweinfurt zuletzt Professorin für Print- und Onlinejournalismus an der Bundeswehr-Universität in München-Neubiberg. Von 2000 bis 2009 leitete sie auch den Mediacampus Bayern, einen Dachverband für Medienaus- und -weiterbildung. Zudem war sie eine sehr engagierte Kommunalpolitikerin. Seit 2002 gehörte sie für die CSU dem Landshuter Stadtrat an. Da sie mit der Partei vor Ort Differenzen hatte, gründete sie die LM (Landshuter Mitte) mit. Sie war Oberbürgermeister-Kandidatin der Gruppierung und hätte gute Wahlchancen gehabt.

Gabriele Goderbauer-Marchner war auch im sozialen Bereich ehrenamtlich aktiv. So war sie unter anderem Mitglied der Bürgerstiftung Landshut und Mitglied des Migrationsbeirats der Stadt Landshut. Beim Katholisches Jugendsozialwerk München e.V. engagierte sie sich als aktives Vereinsratsmitglied, das für alle Anliegen ein offenes Ohr hatte. Gabriele Goderbauer-Marchner war verheiratet und Mutter zweier Söhne. Auch beim KJSW wird sie fehlen. (rif)



Gabriele Goderbauer-Marchner neben dem früheren KJSW-Vorstand Andreas Burlefinger. Das Foto entstand im Mai 2013 bei einer Feier des KJSW in Landshut. Foto: Riffert

## SOMMERFEST DES LANDSHUTER SCHÜLER-GERICHTS

Landshut. Am 21. Juli fand das diesjährige Sommerfest für die Landshuter Schüler-Richter/innen statt. Dieses lockere Zusammentreffen soll den Zusammenhalt und Austausch zwischen den einzelnen Projektmitgliedern fördern und stellt gleichzeitig (zusammen mit der alljährlichen Weihnachtsfeier) eine kleine Entschädigung für das große ehrenamtliche Engagement der Schüler/innen dar.



Ganz chilled beim Sommerfest für die diesjährigen Schüler-Richter/innen. Foto: KJSW Landshut

## TRAUER IN DER KISTE



München. Die Erinnerung an den Todeschützen vom Olympia-Einkaufszentrum am 22. Juli ist noch frisch: Ein junger Mann erschoss innerhalb kurzer Zeit neun junge Leute, bevor er sich auch selbst tötete. In der Freizeitstätte Kiste war nach der Tat die Betroffenheit groß. „Unter den Getöteten war ein früherer Dauerbesucher von uns“, berichtet Dienststellenleiter Erich Mehlsteibl. „Und drei weitere Mordopfer, zwei Mädchen und ein Junge, waren zumindest gelegentliche Besucher der Kiste.“ Die Mitarbeiter der Kiste führten Gespräche mit den Jugendlichen, die die Getöteten kannten. Erich Mehlsteibl und Tanja Schachtner nahmen auch an der Beerdigung des früheren Dauerbesuchers teil. Kurz nach der Tat setzte das Team der Kiste auch ein gut sichtbares Zeichen der Trauer, indem das Kiste-Hinweisschild überklebt wurde (siehe Foto von Tanja Schachtner). (rif)

München. Die Erinnerung an den Todeschützen vom Olympia-Einkaufszentrum am 22. Juli ist noch frisch: Ein junger Mann erschoss innerhalb kurzer Zeit neun junge Leute, bevor er sich auch selbst tötete. In der Freizeitstätte Kiste war nach der Tat die Betroffenheit groß. „Unter den Getöteten war ein früherer Dauerbesucher von uns“, berichtet Dienststellenleiter Erich Mehlsteibl. „Und drei weitere Mordopfer, zwei Mädchen und ein Junge, waren zumindest gelegentliche Besucher der Kiste.“ Die Mitarbeiter der Kiste führten Gespräche mit den Jugendlichen, die die Getöteten kannten. Erich Mehlsteibl und Tanja Schachtner nahmen auch an der Beerdigung des früheren Dauerbesuchers teil. Kurz nach der Tat setzte das Team der Kiste auch ein gut sichtbares Zeichen der Trauer, indem das Kiste-Hinweisschild überklebt wurde (siehe Foto von Tanja Schachtner). (rif)

Bei sommerlichen Temperaturen gab es neben dem Genuss von gegrillten Leckereien Erfahrungsaustausch über die Mitarbeit im Projekt. Es wurde über Pläne für die Zeit nach der Schule gesprochen und in einzelnen Gruppen gespielt. Außerdem erhielten die Schüler-Richter/innen Urkunden für ihr ehrenamtliches Engagement.

Großes Thema in der gut gelaunten Runde war auch der kürzlich im Regionalfernsehen ISAR-TV erschienene Beitrag über das Schüler-Gericht, in dem auch Interviews mit drei Schüler-Richterinnen zu sehen waren, die sich im Anschluss an eine Gremiumssitzung freiwillig dafür zur Verfügung gestellt haben. Dadurch konnte das Projekt wieder ein Stückchen Außenwirkung erzielen, auf die positive Wirkung hinweisen und als Nebeneffekt interessierte neue Schüler/innen darauf aufmerksam machen.

Dieser Link führt zum Beitrag in der Mediathek von ISAR-TV: <http://www.isar-tv.com/mediathek/video/schuelergericht/>

Andy Bach



## IMPRESSUM

Unser Prisma – Die Mitarbeiterzeitschrift des KJSW: Nummer 3-2016

Katholisches Jugendsozialwerk München e. V.,  
Forstenrieder Allee 107, 81476 München

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich zum 15.3., 15.6., 15.9. und 15.12.  
Redaktionsschluss ist jeweils der 25. des Vormonats.

V. i. S. d. P.:

Egon Forchhammer, Vorstand  
Berthold Wübbeling, Vorstand

Redaktion:

Dr. Gabriele Riffert, pressestelle@kjsw.de,  
Telefon 0151 / 10 78 79 91 oder 089 / 810 59 210.

Grafik, Layout: Melanie von Mendel,  
mvm-Grafikdesign, Ismaning

Druck: die druckbörse, Straubing,  
[www.diedruckboerse.de](http://www.diedruckboerse.de)  
[www.kjsw.de](http://www.kjsw.de)